

Ansturm am Apfeltag

Von Alkmene bis Zuccalmaglios Renette – Experten beraten Gäste über alte und neue Sorten

Von Frauke Hellwig

BADENSTEDT. Obwohl sein lateinischer Name „Malus“ übersetzt „das Böse“ bedeutet und damit auf den vermeintlichen den Sündenfall und damit die Vertreibung des Menschen aus dem Paradies, hinweist, ist wohl kaum ein anderes Obst so beliebt in Deutschland wie der Apfel. Gerade alte Sorten erleben seit einigen Jahren ein wahres Comeback, was der Besucheransturm beim jüngsten Apfeltag auf dem Gärtnerhof Badenstedt eindrucksvoll unter Beweis stellte.

Wenn die Straßenränder im Dorf fast bis zum Ortskern und noch weit über die Grenze in Richtung Osterimke mit Autos aus dem gesamten Norden zugeparkt sind, dann weiß wohl jeder, dass der Gärtnerhof wieder einmal zum Apfeltag eingeladen hat.

Große Sortenvielfalt

Dass die Resonanz immer wieder so groß ist und sich auch niemand vom leichten Nieselregen hat abschrecken lassen, liegt wohl auch daran, dass der Apfel des Deutschen liebste Frucht ist. Mehr als 30 Kilo Äpfel verspeisen die Bundesbürger pro Kopf und Jahr, dabei muss man aber nicht nur auf die wenigen gängigen im Handel erhältlichen Sorten zurückgreifen, sondern kann sich

auch selbst die eigene Lieblingssorte in den Garten pflanzen. Wie groß die Sortenvielfalt ist, wie unterschiedlich sie schmecken und wie viele Leckereien man daraus zubereiten kann, das zeigten die

» Dass der eine Apfel nicht schmeckt, das haben wir auch schon gemerkt. «

Tim Schademann aus Ostereistedt

Mitarbeiter des Gärtnerhofs Badenstedt vor allem im Zelt rund um die Apfel-Ausstellung. Von Alkmene bis zur Zuccalmaglios Renette gab es eine große Bandbreite aus grünen, gelblichen und roten, runden, spitzen oder eher ovalen Früchtchen zu bestaunen.

Und wer schon einen Baum in seinem Garten hat, aber unter Umständen nicht weiß, um welche Sorte es sich dabei handelt, dem konnten die beiden Pomologen Michael und Guntram Schwotzer meist helfen.

Bei Tim Schademann aus Ostereistedt war schnell klar, um welche Sorten es sich bei ihm handelt. Er hat mehrere alte Obstbäume im Garten und weiß nun zumindest, dass einer von ihnen nur die Unterlage eines ehemals veredelten Apfelbaumes ist, die durchgewachsen ist und trotz ihres wohlklingenden Namens „Pomme d'Or“ nur kleine und bittere Früchte hervorbringt. Der andere hingegen ist ein leckerer Gravensteiner. Und damit ist der Ostereisteder durchaus zufrieden.

„Ich wollte ja nur wissen, welche Sorten es sind. Dass der eine Apfel nicht schmeckt, das haben wir auch schon gemerkt“, meint er noch lachend.

Spannend wird es, als Konrad Mehrens aus Schleswig-Holstein seine Äpfel auspackt. Der Obstbauer aus Neumünster bewirtschaftet vier Hektar Streuobstwiesen, weiß aber nicht mehr genau, welche Sorten er überhaupt hat. Da kamen die beiden Experten in Badenstedt gerade recht. Darunter sind einige schöne alte Sorten, die man sonst nicht zu sehen bekommt wie „Stahls Winterprinz“, „Martens Sämling“ oder auch „Rotfranch“ und „Spartan“.

Obwohl der Apfel an diesem Tag natürlich im Mittelpunkt stand, so wurde den vielen Besuchern zusätzlich noch ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten. Sie ließen sich zwischen Gemüse, Honig, Töpferkunst, Brot, Vogelhäuschen, Wanderstöcken, Körben und allerlei anderen kulinarischen und handwerklichen Spezialitäten treiben, klönten hier ein wenig, stärkten sich dort mit Kuchen und anderen Leckereien, schlenderten durch die große Anlage oder nutzten die Gelegenheit, sich den professionellen Obstbaumschnitt erläutern zu lassen. Und auch die Kinder kamen voll auf ihre Kosten.



Für die Kinder war das Strohbath ein Riesenspaß, Antonie, Jule, Lion und Ada suchten darin nach kleinen Präsenten, was sich als gar nicht so einfach herausstellte.



Dietmar Schlüter (Sechster von links) erläutert den interessierten Besuchern den **korrekten Obstbaumschnitt**, der die wohl wichtigste Grundlage für eine üppige Ernte darstellt, wie der Experte den Gartenfreunden verriet. Die hören aufmerksam zu.